

>>> Pressespiegel

## Unschärfe als Schule der Wahrnehmung

DNN - DREDNER NEUSTE NACHRICHTEN | Mittwoch, 06. April 2011

# Unschärfe als Schule der Wahrnehmung

Eine Ausstellung im Projektraum am Weißen Hirsch lässt den Fotografen Jörg Schaller entdecken und zeigt, wie Unschärfe Vieldeutigkeit ermöglicht.



**Was machen wir heute?**  
Von Nora Miethke

Hilfe, ich bin unscharf.“ Woody Allen-Fans lieben den Ausruf von Harry Block in der Filmkomödie „Harry außer sich“. Es ist der visuelle Höhepunkt des Films, als alle Schauspieler klar zu erkennen sind, nur die Konturen von Harry verschwimmen. Denn Harry steckt in einer Identitätskrise. Er ist „out of focus“.

Der Berliner Fotograf Jörg Schaller hinterfragt nicht die eigene Identität, aber die eigene Wahrnehmung. Er macht das Lückenhafte der visuellen Sicht zum Thema. So ist die Unschärfe seiner Fotografien, die im Projektraum am Weißen Hirsch zu entdecken sind, künstlerische Strategie, die fesselt. Die schemenhaften Figuren ziehen die Betrachter in die Bilder. Sie treten quasi bei der Arbeit „Fähre am Nachmittag“ mit auf das Oberdeck und blicken auf das Meer.

Schaller, der 1997 als Meister-schüler von Valie Export und Ro-

traut Pape sein Studium an der Berliner Hochschule der Künste abschloss, zeigt eine Welt, die nur

schwer zu fassen ist: Lichtwolken rücken das Kleingartenleben in die Unwirklichkeit, Menschen verlieren sich in Nebelschwaden. Man spürt Schallers Skepsis gegenüber „scharfen Bildern“ als Inbegriff der schönen, perfekten Abbildung.

Die Unschärfe sucht der Fotograf mit einer manipulierten Kamera, die einer Lochkamera verwandt ist, im Moment der Aufnahme. Er bearbeitet sie nicht nach. Zur realen Gegebenheit kommt Unvorhersehba-

res und Verborgenes hinzu. Man muss die Menschen nicht zeigen, um ihre Anwesenheit zu sehen. Ohne den Fuß wäre das Bild „Gedenkstätte“ tot und langweilig, mit ihm wird es lebendig und spannend. Was die Arbeiten in dieser kleinen, feinen Ausstellung „Out of focus“ noch so faszinierend machen, ist ihre malerische Wirkung, die an Darstellungen von Gerhard Richter erinnern. Der „Sonntag im Louvre II“ ist – auch durch den aufwendigen Pigmentdruck – mehr Gemälde als Fotografie.

Wer neugierig geworden ist, kann heute Abend die Ausstellung besuchen und vom Dresdner Philosophen und Kunstwissenschaftler Friedrich Hausen erfahren, wie Unschärfe und Mehrdeutigkeit in den Arbeiten von Schaller konzeptionell verbunden sind. Hausen geht – in Anwesenheit des Künstlers – in seinem Vortrag auch der Frage nach, warum Unentschiedenheit und Unschärfe in Meinungsäufserungen oft eine Schwäche ist, dagegen in der Kunst eine Tugend.



**Mehr Gemälde als Fotografie:**  
„Sonntag im Louvre II“ von Jörg Schaller.

**Was:** Fotoausstellung „Out of focus“ von Jörg Schaller mit einem Vortrag von Friedrich Hausen **Wann:** heute 19.30 Uhr und bis 21. April **Wo:** Projektraum am Weißen Hirsch, Plattlei-te 66, Mo. - Fr. 9 bis 17 Uhr